

Arbeiterklasse und der Jugend in den kapitalistischen Staaten, insbesondere in der BRD, hersteilen, findet die Aufmerksamkeit und das Interesse unserer jungen Kollegen. In ihren Diskussionen unterstreichen sie, daß die Fürsorge unseres Staates, die aktive Teilnahme und Hilfe der Arbeiter im Ausbildungsprozeß sie frei läßt von jeder Sorge um den Arbeitsplatz und ihrer Entwicklung zu geachteten Persönlichkeiten. Ihre Äußerungen und Haltungen drücken ihre Solidarität mit den Aktionen vieler der über 400000 jugendlichen Arbeitslosen und der über 250 000 Mädel und Jungen in der BRD aus, die seit ihrer Schulentlassung ohne Lehrstelle sind und immer nachdrücklicher die Achtung ihrer Menschenwürde, ihr Recht auf Arbeit und ein einigermaßen ausreichendes Berufsausbildungssystem fordern.

Lehrer und Ausbilder im Studium

Unsere Parteileitung unterstützt das Bestreben der APO der Betriebsberufsschule, alle Pädagogen, Lehrmeister und Heimerzieher fest in die politische Qualifizierung einzugliedern und regelmäßig Rechenschaft darüber zu fordern, wie jeder seinen Auftrag in der Bildung und Erziehung der Jugend erfüllt. Nach dem gemeinsamen Beschluß der Berufsausbildung werden die politischen Weiterbildungsveranstaltungen vom Parteilehrjahr bis zur Teilnahme an Lehrgängen von den Genossen wirksamer vorbereitet, durchgeführt und wahrgenommen. Durch die APO wird gewährleistet, daß jährlich mindestens vier Berufspädagogen an der Betriebsschule für Marxismus-Leninismus studieren.

In den Beratungen der Parteigruppen und den Mitgliederversammlungen der APO werden regelmäßiger die Aufgaben und Ergebnisse in der Ausbildung und Erziehung eingeschätzt, Stand-

punkte und Schlußfolgerungen festgelegt, wie der politisch-ideologische Einfluß auf alle jugendlichen wirksam gestaltet werden soll, die FDJ und Gewerkschaft noch stärker in den Erziehungsprozeß einzubeziehen sind. Als Leitung der Betriebsparteiorganisation haben wir diesen Prozeß noch wirksamer zu fördern und mehr Hilfe und Anleitung zu geben.

Mit großer Sorgfalt werden jetzt durch die Genossen der Betriebsberufsschule alle Vorkehrungen getroffen, um die auf der Grundlage des gemeinsamen Beschlusses überarbeiteten Lehrpläne einführen zu können. Hierbei geht es uns darum, den steigenden Ansprüchen vor allem bei der sozialistischen Intensivierung, der Nutzung von Wissenschaft und Technik, bester Qualitätsarbeit sowie in der gesellschaftlichen Verantwortung des Nachwuchses gerecht zu werden.

Im Berufswettbewerb, der bei uns fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs der Werktätigen ist, sehen wir ein breites Betätigungsfeld für die Erfüllung der Planaufgaben, für die Nutzung von Wissenschaft und Technik, und in ihm realisieren sie ihre Verpflichtungen in den ökonomischen Initiativen des sozialistischen Jugendverbandes.

Ein Rat junger Rationalisatoren, in dem Leiter, Lehrkräfte, Lehrlinge, Freunde der FDJ-Leitung und die Gewerkschaft vertreten sind, garantiert, daß die jungen Freunde aktiv in die Bewegung der Messe der Meister von morgen und in die Neuerertätigkeit einbezogen und ihnen Vorhaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik übertragen werden.

Reinhard Winkler
Partisekretär im VEB Sachsen-
ring Automobilwerke Zwickau

große Aufmerksamkeit. So wie sich die Arbeit der BGL qualitativ verbesserte, so wie die BGL in den Leitungsprozeß des Betriebes einbezogen wurde, so entwickelte sich auch das gesellschaftliche Bewußtsein, das gewerkschaftliche Denken der Mitarbeiter des Betriebes. Noch sind die Merkmale der in unserer Republik typischen guten Gewerkschaftsarbeit nicht erreicht. Hartnäckig müssen neue Erfolge errungen werden. Zunehmend werden uns dabei parteilose Kollegen unterstützen.

Arndt Riefeling
Propagandist im VEB KWV Nauen

Nach Spremberg kam Klaus aus Baku

Der Diplomingenieur Genosse Klaus Reichelt ist erst seit wenigen Monaten im VEB Sprela-Werke in Spremberg als Technologie tätig. Dennoch kennen und schätzen ihn schon viele Jugendfreunde und erfahrene, ältere Kollegen. Als junger Genosse nimmt er seinen Parteauftrag, aktiv im Jugendverband zu wirken, ernst.

Klaus Reichelts Weg führte über Baku nach Spremberg. In Aserbaidshan studierte er gemeinsam mit seiner Frau am Institut für Erdöl

und Chemie „Asisbekow“. Sein Start in die Praxis erfolgte zu einem Zeitpunkt, da wir uns vorbereiten, gemeinsam mit unseren sowjetischen Freunden den 60. Jahrestag des Roten Oktober durch besondere Taten zu begehen.

„Jeder, der von der Uni kommt, möchte es besser machen als sein Vorgänger. Man ist mit Energie geladen, hat aber auch ein wenig Beklemmung, denn von einem, der in der Sowjetunion studieren durfte, erwartet man, daß er etwas ‚drauf‘